



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden – Kulturell.Sozial.Engagiert

Einleitung:

Die 6. Altenessen-Konferenz zum Thema: „Flüchtlinge in Altenessen – Erfahrungen, Sorgen, Chancen“ fand am 15.11.2015 von 11-13 Uhr in der Zeche Carl statt. Ca. 250 Teilnehmer/innen folgten der Einladung.

Im ersten Teil der Altenessen-Konferenz berichtete Herr Renzel, Beigeordneter für Jugend, Bildung und Soziales, zum Sachstand der Flüchtlingsunterbringung in der Stadt Essen mit besonderem Bezug zum Bezirk V (Altenessen, Karnap, Vogelheim). Die wesentlichen Inhalte sind den Anlagen zu entnehmen. Im Anschluss an seine Ausführungen haben die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit genutzt, ihre Fragen sowohl an Herrn Renzel als auch an die Vertreter von European Homecare, Diakoniewerk Essen und Caritas Essen zu stellen.

Anschließend wurde in vier Kleingruppen weiter gearbeitet. Diese wurden aufgeteilt nach den drei Standorten im Bezirk, an denen sich Flüchtlingsunterkünfte befinden, und eine standortunabhängige Gruppe, die das Thema Flüchtlinge in Wohnungen zum Thema hatte.

Es folgen die Protokolle der Kleingruppen:

1. Ergebnisprotokoll „standortunabhängige Gruppe“

Herr Wermker führte in die Gruppenarbeit ein und skizzierte kurz den Ansatz, auch standortunabhängig Informationen zu geben und Diskussionen zur Flüchtlingsthematik zu ermöglichen. Er ermunterte alle Anwesenden, sich aktiv in die Diskussionen einzubringen.

Zunächst stellten sich aktive Organisationen und Institutionen mit ihrer Arbeit und aktuellen Projekten vor. Die (Gruppen-)Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten Fragen zu verschiedenen Einzelaspekten:

Caritas Essen

Markus Siebert (Fachbereichsleitung), Lisa Stephanblome und Daniela Dederichs berichten von der Situation der im Gebiet Rahmviertel/Palmbuschweg in Wohnungen lebenden Flüchtlinge:

- Momentan werden 75 Wohneinheiten betreut mit unterschiedlichen Familienformen, ganz überwiegend kommen die Menschen aus Syrien
- Flüchtlinge sind auf sich allein gestellt. Bevölkerung denkt, wenn sie in Wohnungen sind, ist alles gut. Stimmt aber so nicht.
- Organisatorische Versorgung ist dort schwer möglich (Kennenlernen der Infrastruktur, Postwesen, Einkauf, Hilfe bei Anträgen, Suche von Kitaplätzen, Informationen zu Kursen u. weiteren Angeboten, Organisation von Dolmetschern, Sprach- und Kulturmittlern, es sind Einzelsprachen notwendig.
- Die größten Probleme sind: Zustand der Wohnungen entspricht häufig nicht den Standards. Mieter kennen ihre Rechte nicht, Vermieter sind häufig nicht kooperativ. Es fehlen Wohnungsangebote. Ärztesuche, fehlende Dolmetscher, Ämtersuche.
- Erfreulich: Viele Menschen wollen sich ehrenamtlich engagieren. Es gibt ca. 10 Anfragen pro Tag, die an den **Caritasverband** oder an das **Diakoniewerk** geleitet werden.
- In drei Workshops konnten schon über 70 Unterstützer gewonnen werden – weitere Helferinnen und Helfer werden benötigt!



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden - Kulturell.Sozial.Engagiert

- Anfragen können nicht immer zeitnah bearbeitet werden, ab Januar evtl. Entspannung durch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle in der Innenstadt.

Ehrenamt Agentur Essen Eine Mitarbeiterin stellt das Projekt *“Zusammen wachsen in...”* vor, sie verteilt einen Informationsflyer

- Interessierte können bzw. sollen sich als Ehrenamtliche registrieren lassen, Arbeitsbereiche bzw. Wünsche können angegeben werden, Zusammenarbeit auch mit anderen Institutionen ist sichergestellt

Evangelische Jugend- und Familienhilfe Wolfgang Gröber
Palmbuschweg 156

- stellt Projekt betreutes Wohnen für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge vor
- aktuell sucht die Ev. Jugendhilfe dafür einen arabisch sprechenden und einen afghanisch sprechenden „Erzieher in Ausbildung“. Angeboten wird eine berufsbegleitende Ausbildung zum Erzieher (Externenprüfung), Voraussetzung: rudimentäre Deutschkenntnisse, anerkanntes Schulzeugnis, Arbeitserlaubnis.

Fragen aus der Gruppe

- Gibt es eine Plattform, in der man etwas finden oder suchen kann? Lösungen bleiben sonst eher dem Zufall überlassen. Wo werden Informationen, Gesuche und Angebote gebündelt?
 - ✓ Hinweise: ausliegendes Infoblatt (wird auf die Website der IG Altenessen eingestellt); Kontaktdaten der Runden Tische auf der Website der Stadt Essen), zentrale Telefonnummer der Stadt Essen zum Thema ‚Flüchtlinge‘
 - ✓ Plattform „Welcomenews“
 - ✓ Tisch der Tische
(Treffen der Vertreter der Runden Tische, 1 x im Quartal in der Zeche Carl)

Anregungen / Ideen

- die islamischen Gemeinden sollten sich einmischen, die Adressen der Moscheegemeinden sind im Stadtteil bekannt u. die MitarbeiterInnen der Caritas vermitteln dahin; es gibt keine zentrale Organisationsstruktur der islamischen Gemeinden, so dass immer Einzelsprache nötig ist.
- Einrichtung einer Datenbank „Sprachmittler/Dolmetscher“
 - ✓ Hinweis: die Unesco-Schule bietet Sprachmittler an
- Die Aktivitäten zu vernetzen ist die große Herausforderung, die EhrenamtlerInnen organisieren sich weitestgehend selbst.
- Rundgänge im Stadtteil, Kleiderkammer, Sprachkurse, Spielangebote für die Kinder
- Sportangebote zusammenstellen: Sportvereine / Stadtsportbund / Uni-Sport: bieten schon vieles an, aber
 - wie und wo erfährt man die Termine/Kontakte?
- Willi Overbeck stellt Projektidee vor: Kulturarbeit in den Standorten, Singen und Tanzen bringt Menschen zusammen, auch ohne Sprachkenntnisse



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden - Kulturell.Sozial.Engagiert

Einzelstatements / Kernaussagen / Botschaften

- ❖ Argument "Übervölkerung durch Flüchtlinge bei weiterem Zulauf..." wird mit Zahlen entkräftet: Der Anteil der Flüchtlinge wird nicht signifikant zur Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt (im Norden) beitragen, Furcht ist unbegründet.
- ❖ Es geht jetzt auch um das Nachholen der nicht vernünftig erfolgten Integrationspolitik der letzten 20 – 30 Jahre. Ghettoisierung ist zu vermeiden.
- ❖ Der Stadtteil hat sich und wird sich weiter verändern - das ist vor allem auch eine Chance, dass die Gesellschaft bunter, vielfältiger und offener wird.
- ❖ Debatten über die Werte in der Gesellschaft sind überfällig und erforderlich: z.B. die Gleichberechtigung von Frau und Mann, die Verfassung / das Grundgesetz ist rechtliche Grundlage für alle, die Trennung von Staat und Religion....

2. Protokoll Kleingruppe zum Standort Erbslöhstraße

Folgende Themen wurden in der Arbeitsgruppe angesprochen:

1) EHC: Was ist das?

Privater, sozialer Dienstleister, tätig seit mehr als 20 Jahren, Familienunternehmen
1700 Mitarbeiter, vertreten in 11 Einrichtungen, Betreiber der Erbslöhstraße

2) Was sind Angebote für / Pflichten der Flüchtlinge:

- Formalien (Papiere) klären
- Tagesstrukturen müssen geschaffen werden z.B. durch Deutschkurse, Erstellen von Anträgen, Schulbesuchen, Stadterkundung
- Reinigung des Lagers durch Bewohner denkbar (1-Euro-Job)

3) Wie bekommt man Kontakt zu Flüchtlingen?

- Türen sind offen für Besucher
- Ehrenamtliches Engagement erfordert gewisse Formalien (erweitertes Führungszeugnis)

4) Findet eine Organisation von (Sport-)Angeboten durch EHC statt?

- Räumlichkeiten werden gesucht für Angebote außerhalb der Zeltdörfer
- Terminkoordinierung durch EHC
- kein Personal durch EHC

5) Kleiderkammern / Sachspenden (Fahrräder)

- Kleiderkammern gibt es in St. Johann und an der Waisenstraße (BVA-Platz)
- Abgabe von Sachspenden auf Abruf durch die Kleiderkammerbetreiber, Angebote mit Telefonnummern bei kath. Kirchengemeinde St. Hedwig abgeben (z.B. BobbyCar, Fahrräder ...)



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden - Kulturell.Sozial.Engagiert

6) Wie kann verhindert werden, dass die Flüchtlinge ausgenutzt werden / in „falsche“ Kreise kommen?

- Sprechstunde der Polizei im Zeltendorf, Sammlung von Informationen, Ansprechpartner der Polizei etablieren

7) Gibt es WLAN im Zeltendorf?

Freifunkinitiative sucht Standort, BMW hat abgelehnt, OPTA DATA als denkbares Angebot wird geprüft

8) Angebot des Jugendhauses EXIL für Flüchtlinge

- Deutschkurse (Grundlagen in Englisch vorhanden, Kooperation mit Schulen?)
- Zusammenführung von bereits länger in Deutschland lebenden Flüchtlingen mit Neuankömmlingen
- weitere Ehrenamtliche gesucht

3. Protokoll zu Arbeitsgruppe Zeltendorf ehemaliges Matthias Stinnes Stadion / Karnap

Einleitung

Zeit für Fragerunde

- Gibt es muslimische Sozialverbände, die sich auch zur Integration der Flüchtlinge engagieren?
 - o Muslimische Wohlfahrtsverbände analog zu Caritas und Diakonie gibt es nicht. Muslimische Gemeinden und Vereine existieren im Bezirk V. Vertreter der DITIB Moschee Essen-Altenessen erläuterten, dass sie sich am runden Tisch Karnap beteiligen wollen und sagten Engagement zu
- Wie lange ist die Aufenthaltsdauer der Flüchtlinge in der Unterkunft?
 - o EHC: Generell ist die Frage nicht zu beantworten. Die Dauer richtet sich nach Stand des Asylverfahrens – anerkannte Flüchtlinge dürfen in eigene Wohnung ziehen
- Wie läuft die Kleiderversorgung der Flüchtlinge?
 - o EHC: Im Zeltendorf wird es keine eigene Kleiderkammer aufgrund von Platzmangel geben. Die Kleiderversorgung erfolgt gezielt durch EHC und Rundem Tisch, es erfolgt eine bedarfsgerechte Verteilung, parallel Aussortierung von nicht brauchbaren Kleidungsstücken
- Thema: Gesundheitsvorsorge/Erstaufnahme/Registration
 - o EHC: erst nach Registration werden Flüchtlinge den Kommunen zugeteilt, eine Gesundheitsprüfung erfolgt erneut in dem Zeltlager, weiterhin ist eine Sanitätsstelle im Zeltlager vorhanden
- Kann der Runde Tisch die Ängste/Fragen der Karnaper Bürger entgegennehmen?
 - o Vertreter Runder Tisch: wir setzen verstärkt auf Kommunikation/Austausch, wollen aufklären, Fehlinformationen vermeiden, Hetze verhindern, und das Mitgefühl für die Flüchtlinge stärken bei gleichzeitigem ernst nehmen der Sorgen von Anwohnern
- (Bildungs-) und Sprachangebote müssen entwickelt werden, Perspektiven für die Flüchtlinge aufzeigen



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden - Kulturell.Sozial.Engagiert

- **Wichtig:** Nicht nur Extra-Angebote für Flüchtlinge entwickeln, es geht um Entwicklung und Nutzung gemeinsamer Angebote. Ziel soll es sein, gemeinsam für den Stadtteil Karnap was zu unternehmen, sowohl als Flüchtling als auch als Karnaper Bürger
- Was brauchen die Flüchtlinge?
 - Tagesstruktur, Beschäftigungsmöglichkeiten im und außerhalb des Zeltdorfes
 - Kinder: Bewegungsmittel: Dreirad, Fahrrad, Roller, Sport-Equipment

Nächste Schritte

- Engagierte können sich in Liste eintragen und werden dann zum nächsten Runden Tisch eingeladen werden
- Kontaktdaten von Ansprechpartnern des Runden Tisches und von EHC werden kommuniziert um mit verschickt
- Im Februar wird ein offenes Bürgerforum organisiert (Runder Tisch und Stadtteilprojekt) um Raum für aktuelle Themen und erste Erfahrungen zum Zusammenleben auszutauschen
- Aktuelle Termine:
 - Runder Tisch, 08.12.2015 in der evgl. Kirchengemeinde Karnap
 - Begrüßungsfest, abhängig von Start der Belegung des Zeltdorfes

4. Kleingruppe zum Standort Hülsenbruchstraße

Nach der Vorstellungsrunde aller anwesenden 24 Teilnehmer stellt sich heraus, dass der Kreis der Teilnehmer nahezu ausschließlich aus Menschen besteht, die sich bereits am Standort Hülsenbruchstraße engagieren bzw. sich am Runden Tisch schon getroffen haben. Hier gibt es ausschließlich positive Erfahrungen der Bürger. Das Angebot, welches die Teilnehmer aus der Gesprächsrunde am Standort anbieten, umfasst: Vorlesegruppe, Kochabende, Nähkurse, Deutschkurse, Gitarrenunterricht, Graffitikurse, diverse Sportangebote, Mutter-Kind-Kurse, Kinderbetreuung.

Direkte Nachbarn der Einrichtung und berichtet von weniger positiven Erlebnissen.

Herr Berger gibt zunächst einen Einblick in die Einrichtung und die dort lebenden Bewohnerstruktur. Es leben ca. 200 Personen dort. Davon sind 63 aus Albanien, 33 aus Syrien, 28 aus Irak, 17 aus Afghanistan. Der Rest verteilt sich auf andere Staaten. Alle sind dort Selbstversorger. Es gibt eine Gemeinschaftsküche. Es werden Sprachkurse von Ehrenamtlichen angeboten, die sehr gut angenommen werden. Auch die anderen (oben beschriebenen) Angebote werden viel genutzt.

320 Stunden Integrationskurs sind dort bislang in Anspruch genommen worden. 60 Stunden Lernförderung für Grundschulkinder sind erbracht worden. Alle Kinder sind von den Behörden erfasst und haben bislang gute

Deutschkenntnisse erworben. Die Kooperation mit dem Jugendtreff Exil hat begonnen und ist nachhaltig gut angekommen.



Altenessen-Konferenz

Das Wir im Essener Norden - Kulturell.Sozial.Engagiert

Probleme und negative Erfahrungen:

- nächtliche Ruhestörungen (durch Dauertelefonate aus dem Fenster, durch spielende Kinder auf dem Hof bis nachts um 2 Uhr)
- generell keine Einhaltung von Regeln, die in Deutschland gelten
- fehlende Dokumentation der Beschwerden bei den Wachdiensten und der Diakonie, zuletzt wandte sich die Familie an die Stadt Essen: der Wachdienst hat ständig wechselndes Personal, niemand dokumentiert die Anrufe der Familie und schafft Abhilfe, z.T. wurden Rückmeldungen versprochen, die nicht gekommen sind
- einer Nachbarin wurde von einem Bewohner nachts nachgestellt, das Sicherheitsgefühl ist beeinträchtigt. Hierzu gab es ein kurzes Statement vom anwesenden Polizisten: es gab eine Einsatzrecherche, die Belästigung ist geklärt, einmalig auffälliges Verhalten, die Lärmbelästigungen hingegen seien tatsächlich schwierig nachzuhalten.
- generell Kritik, dass die versprochene "offene Kommunikation" den Anwohnern gegenüber nicht eingehalten werde.

Herr Berger nimmt die Kritik auf und berichtet, dass diese Dinge bekannt und nun abgestellt sind. Der Wachdienst RGE ist fest installiert und lässt nun durch festes Personal den Standort überwachen. Normalerweise sollten auch nun Beschwerdeanrufe festgehalten werden.

Ein engagierter Bürger am Standort berichtete in diesem Zusammenhang, dass er mindestens 80-90 Bewohnern ein übersetztes Grundgesetz ausgehändigt habe und er ihnen erklärt habe, welche Regeln in Deutschland gelten, die von den Flüchtlingen zu beachten seien. Er hatte den Eindruck, dass alle Willens sind, zu lernen und zu bleiben.

Herr Matuschek verweist auf den Folgetermin am 3.12.2015 um 19 Uhr im Paul-Humburg-Haus, bei dem das Gespräch weiterfortgeführt werden soll.

Es wurde abschließend noch berichtet, dass an der Hövelschule engagierte Eltern jede Menge Kleidung und Spielsachen gesammelt und gespendet hätten für Flüchtlinge. Auf der anderen Seite sähen sie aber, dass die Spielgeräte auf dem Schulhof allesamt abgesperrt seien, weil defekt, und nicht ersetzt würden. Hier käme ein ungutes Gefühl auf, da nun "gefühl" sämtliche Mittel in die Flüchtlingshilfe flösse. Man müsse zusehen, dass die Gleichverteilung der finanziellen Mittel gewährleistet bliebe.

Die Gesprächsrunde endete mit dem Hinweis einer Anwohnerin, dass sie trotz aller Kritik etwas Positives berichten könne: alle Flüchtlinge wären sehr freundlich, würden grüßen, die Einrichtung würde von ihnen sehr gepflegt werden.

Flipchart "Meine Fragen - Meine Ideen"

1. Wie lassen sich allgemeine Verhaltensregeln in der Einrichtung umsetzen?
2. Dokumentation der Beschwerden
3. Bürgerdialog mit der Einrichtung